

# Die Einweihung der neuen Kirche in Hohne.

Dort, wo das industrielle Leben unserer Gemeinde am stärksten pulsiert, wo zahlreiche Schöte zum Himmel ragen und Zeugnis geben von intensiver Arbeit, dort, wo sich Gewerbefleiß und Landwirtschaft in inniger Gemeinschaft vermählen, dort galt es, ein Werk zu errichten, das über den Glütern dieser Welt steht, das bestimmt ist, Geist und Seele zu hegen und zu pflegen, Sitte und Kultur zu fördern, kurz, dem Ruhm des Höchsten zu dienen. Dieses Werk, vor Jahren schon geplant, liegt heute vollendet vor uns, die neue Hohner Kirche. Ungeheure Mühe und Arbeit, große finanzielle Opfer waren erforderlich, das Werk, das mehrfach ernstlich gefährdet war, zu vollenden. Alle Eingefessenen wetteiferten in edlem Opferstun miteinander und besonders war es Herr Direktor Dr. Mann, der seine ganze Persönlichkeit und seinen Einfluß einsetzte, das einmal begonnene Werk zum glücklichen Ende zu führen.

Schon äußerlich macht die Kirche einen recht geschmackvollen Eindruck. Die schöngeformten und behauenen Sandsteinquadern wirken auf das Auge recht wohlthuend, und das Gesamtbild zeigt hohe künstlerische Qualitäten. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, weiß man doch, daß Herr Professor Nieper der Schöpfer des neuen Gotteshauses ist. Dem guten äußerlichen Eindruck entsprechend ist auch der Innenausbau. Die von schlichten Säulen getragenen Emporen an beiden Längsseiten des Schiffes wirken, wie auch Altar und Kanzel in Anordnung und Ausführung einfach, dabei aber geschmackvoll, wie überhaupt das ganze Innere, auch der Einbau der schönen Orgel, einen recht harmonischen Eindruck macht. Hervorgehoben zu werden verdient noch die wundervolle Musik, die die Kirche hat, nicht zuletzt das Verdienst des Bauleiters, Herrn Architekt Butenweg. Nachstehend geben wir unsern Lesern ausführlichen Bericht:

## Die Abschiedsfeier im alten Vetsaal

gestaltete sich zu einem innigen Dankgottesdienst. Manchen Sonntag hat hier die Hohner Gemeinde den Worten des Predigers gelauscht, hat sich hier erbaut an dem Worte Gottes. Schweren Herzens und wiederum mit freudigem Trost, so brachte Herr Pfarrer Fiebig in seiner Abschiedspredigt zum Ausdruck, verläßt die Gemeinde den Vetsaal, worin sie so manche ernste und frohe Stunde verlebt hat. Lange Jahre hat die Hohner Kirchengemeinde gerungen und alles Mögliche getan, um eine eigene Kirche zu erhalten, ein Gotteshaus, das den Bedürfnissen von über 2000 Seelen entspricht. Nun ist das große Werk gelungen. In die Freude über das neue Gotteshaus mischt sich aber ein bitterer Tropfen: der Abschied vom alten Vetsaal. Nachdem Herr Pastor Fiebig das Schluß- und Abschiedsgebet gesprochen hatte, begab sich die Gemeinde unter feierlichem Glockengeläut zum neuen Gotteshaus.

Schon vorher hatte sich dort eine große Menschenmenge eingefunden. Bald kam der feierliche Zug an der neuen Kirche an. Der Posaunenchor schwenkt nach rechts ein und die Hohner Gemeinde geht unter Borantritt der Geistlichkeit, der Herren Generalsuperintendent Dr. Böhner, Superintendent Meyer und Pastor Fiebig, sowie vieler Geistlicher aus der engeren und weiteren Umgebung durch den schön und sinnig ausgeschmückten Ehrenbogen und nimmt vor der Kirche Aufstellung.

## Schlüsselübergabe und Inbesitznahme der Kirche.

Herr Architekt Butenweg überreicht den Kirchenschlüssel mit einigen Worten seinem früheren Lehrer und Meister, Herrn Professor Nieper-Münster, der ihn mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen dem Herrn Generalsuperintendenten weitergibt. Den Segen Gottes ersehend, gibt der hohe Geistliche den Schlüssel Herrn Superintendenten Meyer-Bengerich als Vertreter der Synode Tecklenburg, der den Schlüssel unter einigen weiteren Worten dem Pfarrer der Gemeinde Hohne, Herrn Pastor Fiebig in Bewahr gibt. Ein kurzes Gebet, der Pfarrherr öffnet die Tür und dann strömen die Menschen wie eine lebendige Lawine in die Kirche, die bald so stark besetzt ist, daß einige hundert Personen nicht die Möglichkeit hatten, in die Kirche zu gelangen. Nach kurzem Präambulum singt die Gemeinde: „Soll ich meinem Gott nicht singen“ und ergreift dann der Herr Generalsuperintendent Dr. Böhner das Wort zur

## Weihepredigt,

die etwa folgenden Inhalt hatte:  
Liebe Gemeinde! Nun ist der Tag gekommen, auf den ihr so lange geharrt habt. Seit mehr denn 10 Jahren, vielleicht schon einmal vor dem Kriege, habt ihr auf diesen Tag gewartet, auf eine Kirche, die vielleicht schon vor dem Kriege hätte gebaut werden müssen und können. Doch der Bau hat sich durch den Krieg lange hingezogen und jetzt, in dieser schweren Zeit habt ihr den Entschluß fassen müssen, dennoch anzufangen mit dem Bau eines Gotteshauses. Wieviel Arbeit, wieviel Geduld, wieviel Opfer und wieviel Unterstützung hat es bedurft, bis das große Werk vollendet. Heute ist der Tag, an dem der Herr uns dieses Haus schenkt; laßt uns deshalb fröhlich sein.

Herr, lehre uns beten! Mein Haus ist ein Bethaus; es soll ein Bethaus sein. Ihr sollt Sonntag für Sonntag Jesu Lehre vom Gebet hier hören. Es ist eine große Sache Gottes und wir müssen uns die Sache Gottes zu unserer eigenen machen, müssen in ihr aufgehen. Nur so können wir dereinst Hoffnung auf das Himmelreich haben. Nicht exträntes, irdisches Gut kann uns dem Himmel näher bringen; das brauchen wir nicht. Dafür haben wir die Offenbarung. — Wie

oft werde leichtsinnig über Gott, über die Religion gesprochen und gerade unser Volk braucht Gott und müsse versuchen, ihn zu erreichen. Wenn wir ihn nicht erreichen, bricht die Erde zusammen in Empörung und wir werden mit versinken in Empörung. Denn der Name Gottes ist heilig und wer sich wider ihn erhebt, gegen den wird er sich durchsetzen. Wenn Du in das Reich Gottes hinein willst, dann hat Dein ganzes Streben nur Zweck und Sinn, wenn Du im Gebet weiter zu ihm dringst.

Du hast schon oft gebetet: Herr, gib mir Brot, Herr, gib mir Kuchen, Herr, gib mir viel Kuchen! Und Du hast es nicht bekommen. Nein, der Herr gibt nicht, wenn Du ihn als Notanker benutzest, wenn Du ihn in der Not rufst und Dich nachher wieder weiter von ihm abwendest willst.

Mache Gottes Sache zu Deiner Sache und er wird Dich erhören.

Und wenn jeder Gottes Sache zu seiner Sache macht, dann wird das Reich kommen und er die neue Welt aufrichten; denn der Herr sagt: Und mein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit. Betet auch beten, daß hier also gebetet wird, wie dort oben. Amen.

Durch Gottes Wort, Predigt und Gebet ist dieses Haus eingeweiht und in den Dienst Gottes und seiner Kirche gestellt. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen!

Die Gemeinde singt jetzt: Preist den Herrn! Und dann hält der Ortspfarrer, Herr Pastor Fiebig seine Festpredigt, ausgehend vom Psalm 26, Vers 8:

„Herr ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnet.“

Geliebte Gemeinde!

Was von vielen bezweifelt worden ist, das ist Tatsache geworden; unser Gotteshaus steht. Wir dürfen seine Weihe begehen und Gott dafür danken, daß seine verborgene Hand oft die großen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt hat und es uns so ermöglichte, das Werk zu einem guten Ende zu führen. Dafür wollen wir ihm dankbar sein aus tiefstem Herzensgrunde, in demütiger Beugung unserer Herzen. Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnet. Nach diesem Worte müssen wir handeln. Daß nicht alle Liebe in uns zu unserm Gotteshaus geschwunden ist, habe ich letzter Zeit viel bemerkt, wo des Sonntags die Gemeindeglieder einzeln und auch mit ihren Familien sich nach dem Fortschritt des Baues am Gotteshause umsehen. Auch habt Ihr Euer Interesse und Liebe zur eigenen Kirche dadurch bekundet, daß Ihr heute so schön die Kirche und den Weg dahin geschmückt habt. Und wenn wir kamen und sammelten, dann habt Ihr willig und gern Euer Scherflein gegeben und habt geschafft und gearbeitet am Bau Eurer Kirche. Und nun gewinnt Eure Kirche lieb und zeigt so recht, wie Lieb Ihr sie habt. Die Kirche ist Gottes Haus, wo Gottes Wort verkündet wird, wo wir von dem Wunder der Erlösung hören, wo die Wunder seiner Macht, Treue und Liebe verkündet werden. Die Kirche ist das Haus Gottes, wo der Sonntag erst zum Sonntag wird. Unsere Kirche ist das Haus, in dem Gott weilt und auch zu Euch spricht durch den Mund des Predigers in treuer Liebe und auch Barmherzigkeit. Die Kirche ist das Haus, wo wir am Sonntag Lob- und Danklieder singen für das, was er an uns getan. Hierhin bringen wir unsere Kinderlein zur Taufe, hier werden Eure Kinder konfirmiert, hier werden die Brautleute eingeseget, hier werden wir durch das heilige Abendmahl mit einander verbunden. Wo Gottes Wort gelehrt wird, da ist Gott gegenwärtig und deshalb bitte ich Euch, gewinnt Eure Kirche lieb und laßt Euch näher heranziehen, hierher, wo der Heiland verheißend seine Gnade zeigt, wo Euch Gottes Geist und Worte erheben aus dem Gewirr und dem Getriebe einer verlogenen und verderbten Welt.

Diese herrliche Kirche ist nun unser. Gewinnt sie lieb und zeigt, wie lieb Ihr sie habt. Drückt Euch eine Sorge, so geht hinein und tragt Euer Leid dem vor, der alles wenden kann. Schließt Euch zu einer lebendigen Gottesgemeinde zusammen, dann erst erfüllt unsere Kirche ihren Zweck.

Gelobt heute, daß Ihr unser Gotteshaus liebhabt wollt, und ich will heute auch geloben, daß ich Gottes Wort lauter und rein verkünden will und Seelen für meinen Heiland werden, soweit er mir die Kraft dazu leiht.

Wer Gottes Wort lieb hat, der darf gewiß sein, dort droben in der Gemeinschaft der Seligen im Glanze der göttlichen Hoheit einmal ein Vaterhaus zu finden und dort oben mitzufeiern. Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnet! Amen!

„O daß ich tausend Zungen hätte“ sang die Gemeinde und dann wurde mit Gebet der Festgottesdienst beschlossen.

Nach dem Schlußgebet leerte sich die überfüllte Kirche langsam, während der Posaunenchor mit seinem Dirigenten, Herrn Wiebahn, erhebende Chöre zu Gehör brachte.

Mittags fand im Lokale Hedmann ein Essen der Ehrengäste statt, zu dem außer der Geistlichkeit beider Konfessionen die weltlichen Behörden usw. eingeladen waren. Herr Direktor Dr. Mann begrüßte hier namens der Kirchenbaukommission die Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das große Werk jetzt endlich unter Dach und Fach gebracht sei. Unendliche Schwierigkeiten, große Arbeit habe geleistet werden müssen, ehe man sagen konnte: es ist vollbracht. Hohe Anerkennung sollte Herr Direktor Dr. Mann Herrn Pastor Fiebig für seine unermüdbare Tätigkeit, ebenso würdigte er eingehend die Verdienste von Herrn Professor Nieper und des Bauleiters, Herrn Architekt Butenweg.

Seine Rede gipfelte in dem Wunsche, daß das Gotteshaus Segen bringen möge für die Kirchengemeinde Hohne zum Besten der Gemeinde, der Heimat und des Vaterlandes und zur Ehre Gottes.

Herr Generalsuperintendent Dr. Böhner dankte allen für ihre tatkräftige Mithilfe beim Kirchenbau. Besonderer Dank gebühre aber Herrn Direktor Dr. Mann, ohne dessen Hilfe und Tatkraft das heutige Fest nicht hätte begangen werden können.

Herr Landrat Dr. Schulz überbrachte die Glückwünsche des Kreises und sagte für die fernere Zeit jede mögliche Unterstützung der Behörden zu und wies auf das gute Zusammenarbeiten zwischen Kirche und Staat in der Wohlfahrtspflege hin, das sich im hiesigen Kreise besonders bemerkbar mache und z. T. ein Verdienst Pastor Fiebig's sei.

Herr Superintendent Meyer brachte den Dank der Gäste für die freundliche Einladung und seine Freude über das gelungene Werk zum Ausdruck.

In launiger Weise brachte Herr Professor Nieper seinen Dank für die Anerkennung der Arbeit der Bauleitung pp. zum Ausdruck. Die Kirchenbaukommission und die Bauleitung hätten mit Freude die Arbeit getan. Dank gebühre in erster Linie Herrn Direktor Dr. Mann, der in unermüdblicher Tatkraft und Energie alle anderen bei der Arbeit mit fortgerissen und zu jeglicher Hilfeleistung angefeuert hätte. Er vergleiche die Kommission mit einem Orchester und das wichtigste Instrument hierbei, die erste Geige, habe unstrittig Herr Direktor Dr. Mann gespielt.

Nachdem noch Rede und Gegenrede gewechselt und das Mahl zu Ende war, besuchten die Gäste die Gemeindefeier im Beggemann'schen Saale, wo sich schon nahezu 800 Personen eingefunden hatten. Vershönt wurde die

## Gemeindefeier

durch Gesangsvorträge der Hohner Gesangvereine Arion (Dirigent Lehrer Bröler), Gemischter Chor (Dirigent Pianist Köhne) und dem Männergesangverein Hohne unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Hunsche. In den Pausen sprachen die Vertreter der kirchlichen Behörden und der Muttergemeinde Bengerich. Im Namen der Widrigwerke überbrachte Herr Direktor Dr. Mann die herzlichsten Grüße und Wünsche des Herrn Generaldirektor ten Hompel. — Bei Kaffee und Kuchen lauschte man gern den Vorträgen der Gesangvereine, die alle ihr Bestes hergaben, ebenso den Darbietungen Herrn Professor Nieper's mit Familie. — Dann folgten noch Ansprachen der weltlichen Behörden, die wir bereits dem Stimm nach wiedergaben, und, nachdem die Gemeinde „Ich will Dich lieben“ gesungen hatte, die der Gäste. Aus allen Gegenden waren sie herbeigeeilt, andere wieder, die nicht kommen konnten, schickten herzlichste Glückwünsche, die Herr Pastor Fiebig verlas. Auch aus den Ansprachen der Gäste klang die Freude, das große Werk jetzt vollendet zu sehen. Sie alle wünschten der Kirchengemeinde Hohne Glück und Segen. So flogen denn die Stunden in angenehmster Unterhaltung dahin und man schied abends von einander, nachdem Herr Pastor Fiebig das Schlußwort gesprochen und die Gemeinde gesungen hatte: „Ach bleib mit Deinem Segen“ mit dem Bewußtsein, einen im Leben selten wiederkehrenden Tag verlebt zu haben und mit dem Wunsche, daß Gottes Segen sich voll auswirken möge auf das neue Gotteshaus und die Kirchengemeinde in Bengerich-Hohne.

## Westdeutsche Funkstunde A.-G., Münster i. W.

Gleichbleibende Vortragsfolge.

Dienstag, den 11. August.

1,15—2,30 Uhr nachm.: Konzert des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Rebe. Zur Wiederkehr des 147. Geburtstages unseres Turnvaters Jahr.

8 Uhr abends Vortrag „Zum Verfassungstage“ (Dr. Krug). 8,30 Uhr abends: Deutscher Abend. Zwei Szenen aus „Nathan der Weise“. Mittw.: Mariä Lichtweih-Münster, Willi Wittig-Münster, Rundfunkorchester unter Leitung des Kapellmeisters Rebe.

Anschließend an „Hadebeils Sportfunkdienst“: Ing. E. Schulz spricht über Empfangsstörungen, deren Ursachen und Beseitigung.

Mittwoch, den 12. August.

1,15—2,30 Uhr nachm. Ein lustiger Nachmittags. 8 Uhr abends Vortrag. 8,30 Uhr abends Bestehte Viederkomponisten: Jensen. 9,20 Uhr abends: „Das Ballett in der Oper“. 10—10,30 Uhr abends. Walzerabend.

**Familien-Druckladen**  
liefert schnell und preiswert  
in modernster Ausführung  
**Buchdruckerei Louis Bloß**